

Am Ende siegen die Kinder doch

Bühnenprojekt regt mit dramatischer Parabel zum Nachdenken an

VON MARKUS FREY

GRENGEL. „Es werde Krieg!“, ruft der böse Zauberer und streckt seine Arme triumphierend in die Höhe, während um ihn herum das große Gleichschalten beginnt. Eben noch friedliche Menschen, betriebsam und geschäftig in ihren Alltag versunken, gehen nun dazu über, bedrohlich im Gleichschritt zu marschieren und sich in martialische Uniformen zu packen. „Es ist der Krieg, den ich begehre“, entfährt es der Stimme mit höhnischem Unterton. Doch wie

konnte es dazu kommen, dass plötzlich niemand mehr die aufkommende, soldatische Konformität in Frage stellt, wie dem Zauberer die Verführung so vieler für seine düsteren Absichten gelingen konnte?

Anlässlich der „Jüdischen Kulturtage“ im Rheinland regt ein Bühnenprojekt in Form einer dramatischen Parabel von Regisseurin Sylvia F. Strubelt zum Nachdenken an. „Maikäfer flieg“, lautet der Titel des Stücks, das jetzt an der Petersen-Grundschule aufgeführt wurde. Bei der Produktion handelt es sich um eine Ko-

operation des „Theater Abgelehnt“, der Petersen-Grundschule, des Stadtgymnasiums Porz, des Deutzer Gymnasiums Thusneldastraße, des Tanzentrums Christian Frank und der Universität zu Köln. Ein halbes Jahr lang hatten die Schüler, Studenten und Choreographen gemeinsam unter der Gesamtleitung von Strubelt in regelmäßigen Abständen zusammen geprobt.

Das sehenswerte Stück ist dabei auf zwei Handlungsebenen angelegt. Im Mittelpunkt steht die Bühnenhandlung, die aber von Zeit zu Zeit plötzlich

wie in Starre verfallen ausgesetzt, um einer Rahmenhandlung Vorzug zu geben, in der die beiden Sprecherinnen Alexandra Heimberger und Nina Schlegelmilch die Zuschauer mit besorgniserregenden Wahrheiten über die Situation von Kindern und Jugendlichen in der Welt konfrontieren. Während sich die jungen Akteure also zunächst in einer friedlichen Welt die eigene Zukunft beim Bühnenspiel in den schönsten Farben ausmalen, lassen die Sprecherinnen zischendurch immer wieder im Kontrast dazu bedrückende

Zahlen und Fakten sprechen, die dem empathischen Zuschauer einen kalten Schauer über den Rücken jagen.

„25 000 Kinder verhungern jeden Tag auf der Welt“, heißt es hier. „Über 60 Prozent der Eltern weltweit glauben, dass es richtig ist, ihre Kinder zu schlagen“, heißt es dort. Und an anderer Stelle: „Arme Kinder und Jugendliche nehmen in der Regel keine Geburtstagsfeierlichkeiten an, weil sie kein Geschenk kaufen oder eine Gegeneinladung aussprechen können“. Und: „Kinderpornografie ist weltweit ein florierendes Geschäft. Der meiste Gewinn wird damit in den zivilisierten Industrieländern gemacht“, teilt eine Sprecherin mit, bevor der Zauberer plötzlich nun auch die fröhliche Welt der Bühnenhandlung jäh unterbricht.

Durch Geschenke, Versprechungen und Gewaltandrohung bringt er die Kinder in seinen Bann, bis aus den lebenslustigen Wesen willenlose Marionetten geworden sind, die er zu schlimmen Taten verleiten kann. Schon hält er sich für den Sieger, bis sich die Kinder daran erinnern, was sie wirklich wollen... „Die Kinder erzählen zu Beginn, wie sie sich ihr Leben in den verschiedenen Phasen so vorstellen, als Baby, als Kind und Jugendlicher und später im Alltag. Dann erscheint der böse Zauberer und plötzlich ändert sich alles“, erklärt Strubelt, die sich von der Zusammenarbeit mit ihrem großen Ensemble im Alter zwischen acht und 35 Jahren begeistert zeigte. „Da steckt einfach so viel Herz drin, das hat schon einmal einen dicken Vorapplaus verdient“, forderte die Regisseurin.

WAHN. Rund 70 Bürger bieten derzeit den etwa 100 Flüchtlingen im Stadtteil ihre Hilfe an. Das Angebot reicht von Deutschkursen über Kinderbetreuung, Sport, Alltagshilfe bis hin zu Behördenwegen.

Ein auf Initiative von Pfarrer Johannes Mahlberg und SPD-Ratscherr Christian Joisten entstandener Koordinierungskreis vermittelt praktische Hilfe und ist Schnittstelle zwi-

Anzeige

Kölner Immobilienmesse
Samstag, 25.04.2015 - 10-18 Uhr - Gürzenich Köln
Wohnen & Leben in der Region

Elvira Hoffmann
Verkaufsleiterin
Interhouse Immobilienvermittlungsgesellschaft mbH
Bayenthalgürtel 26
50968 Köln

„Unser Verkaufsteam liebt es, mit großem Engagement und jahrelanger Erfahrung Menschen auf dem Weg in ihr eigenes Zuhause zu begleiten.“



„Es ist Krieg!“: Mit falschen Versprechungen lässt der böse Zauberer in „Maikäfer flieg“ aus Kindern willenlose Krieger werden. (Foto: Frey)

IN KÜRZE

PORZ Diabetikertreff
Heute, 10. März, findet im Johanneshaus Ernst Mühlendyck, Königsberger Straße 11, wieder ein Diabetikertreff statt. Ab 19 Uhr wird Professor Dr. Marc Horlitz vom Herzzentrum des Porzer Krankenhauses Aktuelles und Neues rund um das Thema „Herz“ berichten. Der Eintritt ist frei. Interessierte Gäste sind zu der Veranstaltung gerne willkommen. (rde)

WAHNHEIDE Jahreshauptversammlung
In der Gaststätte Bohnerath, Magazinstraße 24, findet am Mittwoch, 25. März, um 20 Uhr die Jahreshauptversammlung des Bürgervereins Wahn-Wahnheide-Lind statt. Anträge zur Tagesordnung müssen bis spätestens Mittwoch, 11. März, schriftlich an die Geschäftsstelle des Bürgervereins, Zu den Wiesen 47, 51147 Köln, gerichtet werden. (rde)

Geißböcke zu Gast bei den Rothosen

URBACH. Begonnen hat der Vorverkauf für das Spiel der Sportvereinigung Porz gegen den 1. FC Köln. Während der Länderspielpause wollen die Geißböcke bei den Rothosen ihre Visitenkarte im Brucknerstadion an der Brucknerstraße abgeben.

Anpfiff für den Kick, für den sich Alt-Nationalspieler Wolfgang Weber stark gemacht hat, ist am Donnerstag, 26. März, um 17.30 Uhr.

Karten zu acht, ermäßigt fünf Euro gibt es in der Postfiliale C&S Shop, Frankfurter Straße 610 in Eil sowie dienstags und donnerstags ab 19 Uhr im Vereinsheim der Sportvereinigung. (rde)

www.spvg-porz.de

Benefizkonzert im Zeichen von Fukushima

WAHNHEIDE. Am Sonntag, 15. März, findet in der Martin-Luther-Kirche, Sportplatzstraße, Ecke Neue Heide, ab 18 Uhr ein Benefizkonzert statt. Neben der Musik von Schubert und Turnage vom Streicherquartett Alinde werden auch Fotografien des Kameramanns Rüdiger Spott gezeigt.

Er war 2014 mit dem Fernsehmoderator Ranga Yogeshwar für eine ARD-Sendung nach der Atomkatastrophe zweimal im Reaktor von Fukushima in Japan und wird über den Stand der Dinge informieren.

Der Erlös der Veranstaltung kommt einer Einrichtung für geistig behinderte Kinder, 85 Kilometer vom AKW in Fukushima entfernt, zugute. (rde)

In guter Frühjahrs-Tradition

Porzer SPD-Empfang lud zur Werkschau von Gudrun Liane Becker

VON MARKUS FREY

PORZ. Nach einer anstrengenden Sitzungswoche im Bundestag freute sich Martin Dörmann (SPD), zurück im heimischen Wahlkreis, sich der Muse widmen zu können. Seit Jahren gehört es bei den Porzer Sozialdemokraten zur guten Tradition ihren Frühjahrsempfang im SPD-Bürgerbüro im Angesicht der Kunst auszurichten. Immer wieder stellen Künstlerinnen und Künstler dort über einen längeren Zeitraum ihre Werke aus.

Einen umfassenden Einblick in ihr künstlerisches Schaffen gewährt diesmal die Porzerin Gudrun Liane Becker noch bis zum 1. Oktober mit einer Vielzahl von Bildern. Die ehemalige Lehrerin (Deutsch, Religion) der Kopernikus Hauptschule beschäftigt sich seit vielen Jahren mit der Malerei, die sie als ihre große Leidenschaft bezeichnet. „Ich habe Kunst leider nicht studiert, später jedoch, unter der Hand‘ des Öfteren an der Schule unterrichtet“, erinnert sich Becker mit einem Lächeln.

Seit ihrer Pensionierung findet die Künstlerin endlich die Zeit, sich ihrer Passion zu widmen. So besuchte sie regelmäßig die Kölner Malschule unter Dieter Schlautmann in Ehrenfeld. Seit 2010 arbeitet sie im

Atelier „KunstWerkschule“ in Nippes unter der Leitung des Künstlers Günter Limburg.

Angefangen hat Becker (Jahrgang 1944), die seit 50 Jahren in Porz lebt, mit Werken des Naturalismus, bevor in späterer Zeit ein Übergang zu eher abstrakten Motiven erfolgte. „Ich habe anfangs auch einen Picasso nach einem Foto gemalt, weil ich unbedingt mal

einen eigenen Picasso besitzen wollte“, lacht Becker. Heute ist sie von den Arbeiten Gerhard Richters begeistert. „Seit ich Richter für mich entdeckt habe, rabele ich viele meiner Bilder“, spielt die Künstlerin auf die spezielle Spachteltechnik an. „Ich nehme die Farbe entweder direkt auf die Spachtel auf oder trage sie mit dem Pinsel direkt auf das Bild auf. Es ist

eine sehr intensive Art der Malerei“, schwärmt Becker.

In Porz zeigt die Künstlerin eine große Bandbreite von Malstilen und Motiven. In ihrem Bild „Kosmos“, ermöglicht sie dem Betrachter den Blick in die Sterne. Abstrakte Kölner Stadtansichten wie ein farbenfroher Blick auf Groß St. Martin finden sich in der Bilder-schau aber ebenso wieder.



Der Muse zugewandt: Martin Dörmann begrüßte Malerin Gudrun Liane Becker im Bürgerbüro. (Foto: Frey)